

Andrei Sacharow

Wissenschaftler, Dissident, Menschenrechtsaktivist

(Andrei Sakharov: Scientist, Dissident, Human Rights Activist)

Seit mehr als dreißig Jahren setzt sich das Europäische Parlament mit dem Sacharow-Preis für geistige Freiheit für Menschenrechtsverteidiger ein, die für Demokratie und Frieden kämpfen, indem es ihre Arbeit unterstützt und auf ihre Anliegen aufmerksam macht. Aber wer war Sacharow eigentlich, und warum hat das Parlament einen Preis nach ihm benannt?

Als sowjetischer Nuklearwissenschaftler, der die Gefahren des Atomzeitalters lange vor seinen Zeitgenossen erkannte hatte, kämpfte Andrei Sacharow sein Leben lang für Demokratie und die Rechte anderer Menschen, oft um den Preis seiner eigenen Freiheit. Auf seine mutige und wirkungsvolle Arbeit, die in der ganzen Welt auf Resonanz traf, wurde bald auch das Europäische Parlament aufmerksam, das sich bereits den Ruf eines engagierten Verfechters der Menschenrechte und der Demokratie in der gesamten EU und darüber hinaus erworben hatte. Die aktive und tatkräftige Unterstützung des Parlaments für die Arbeit des Sacharow-Preises in den 1970er- und 1980er-Jahren gipfelte 1988 in der Schaffung des Menschenrechtspreises.

Sacharows Arbeit und seine Botschaft sind heute genauso relevant wie beim Beginn seines Engagements in den 1960er-Jahren. Inspiriert durch Sacharows fortwährenden Einsatz für die universellen Menschenrechte und sein Engagement für seine Mitmenschen verkörpert der Sacharow-Preis des Parlaments heute seine Bemühungen und trägt seine Forderung nach Frieden und Demokratie in künftige Generationen weiter. Das Parlament setzt sich dafür ein, dass die Freiheitskämpfer von heute anerkannt werden, und unterstützt ihre Forderung nach einer besseren Welt von morgen.

Die Ersteller der Ausstellung danken dem Sacharow-Zentrum in Moskau (Russland) und dem Sacharow-Forschungszentrum in Kaunas (Litauen) für ihre Unterstützung.

„Heute, in einer Welt, in der autoritäre Regime und populistische Kräfte die Grundfreiheiten aushöhlen und den Grundsatz der Menschenrechte in Zweifel ziehen, ist die von Andrei Sacharow verkörperte moralische Autorität eine Quelle der Inspiration für all diejenigen, die sich für demokratische Grundsätze einsetzen.“

Seit über 30 Jahren hat das Europäische Parlament durch die Verleihung des Sacharow-Preises für geistige Freiheit dazu beigetragen, dieses Symbol am Leben zu erhalten. Der Preis ist ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeiten des Europäischen Parlaments zur Förderung der Menschenrechte und der Demokratie, und mit ihm werden diejenigen gewürdigt, die weltweit unermüdlich für diese Werte kämpfen.“

*David Sassoli,
Präsident des Europäischen Parlaments*

Schaukasten 1

Oben:

– Bronzebüste von Andrei Sacharow, geschaffen 1987 von dem schottischen Bildhauer und Kunsthistoriker Dr. Colin Campbell.

Zeit seines Lebens interessierte sich Colin Campbell für Außenpolitik und bürgerschaftliches Engagement und zeigte dabei große Bewunderung für diejenigen, die sich tatkräftig für die Rede- und Versammlungsfreiheit und für eine offene Gesellschaft einsetzten. Campbell war Sacharow nie persönlich begegnet, arbeitete anhand von Fotos in Zeitungsausschnitten und bemühte sich, nicht nur Sacharows Konterfei, sondern auch die intellektuelle Kraft und die Menschlichkeit zu vermitteln, die er durch die Lektüre von Sacharows Werk zu spüren glaubte. Das Ergebnis war eine beeindruckende Bronzeskulptur, das wohl bekannteste Porträt von Andrei Sacharow, das auch bei den engsten Angehörigen Sacharows höchste Wertschätzung genießt.

1988 schrieb Colin Campbell Sacharow zum 67. Geburtstag einen Brief, in dem er ihn über die Büste informieren wollte. Der Brief und das beigefügte Foto des Kunstwerks sind jedoch wahrscheinlich nie bei Sacharow angekommen. Die Sendung galt bis 1999 als verschollen, als der Brief und das Foto plötzlich im Sacharow-Archiv wieder auftauchten. Sacharows Enkelin, Marina Sakharov-Liberman, freute sich sehr über diesen Fund und beschloss, sich auf die Suche nach der verschwundenen Skulptur zu machen. Die ihr völlig unbekanntem Einheimischen in einem abgelegenen schottischen Dorf waren sehr hilfsbereit, und so gelang es ihr schließlich, Campbell und die Büste ihres Großvaters ausfindig zu machen, die der Bildhauer 33 Jahre lang in seinem Besitz aufbewahrt hatte. Marina Sakharov-Liberman hat dem Europäischen Parlament die Skulptur anlässlich des hundertsten Geburtstags Sacharows freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Unten:

– Aktentasche von Andrei Sacharow während des Ersten Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR im Jahr 1989.

Andrei Sacharow: Kindheit und Jugend

(Sacharow: the early years)

Andrei Dmitrijewitsch Sacharow wurde am 21. Mai 1921 in Moskau geboren, kurz vor der Gründung der Sowjetunion, und wuchs in einer Gesellschaft auf, die unter der Herrschaft Stalins zunehmend durch Unterdrückung und Totalitarismus gekennzeichnet war.

Obwohl Sacharow selbst eine recht behütete Kindheit erlebte, konnte seine Familie der wachsenden politischen Gefahr im Land nicht vollständig entgehen. Mehrere seiner Verwandten wurden im Rahmen der Stalinschen Säuberungen – Teil einer politischen Unterdrückungskampagne, die als großer Terror bekannt wurde – inhaftiert oder ins Exil gezwungen. In Sacharows Erinnerung: *„Ich habe so gut wie nie gehört, dass mein Vater das Regime unumwunden kritisiert hätte. Diese Zurückhaltung, selbst dem eigenen Sohn seine Gedanken zu offenbaren, war vielleicht das bedrückendste Zeichen der damaligen Zeit.“*

In diesen Wirrnissen wuchs Sacharow auf und entwickelte sich zu einem eifrigen und begabten Studenten. Noch vor seiner Einschulung wurde er von seinem Vater Dmitri Iwanowitsch Sacharow, Physiklehrer und Autor mehrerer Lehrbücher für Naturwissenschaften, zu Hause unterrichtet. Andrei Sacharow hat später beschrieben, wie er die Macht der Gleichungen, die ihn sein Vater lehrte, „erspürte und sich an ihr erfreute“: *„Das war es vielleicht in erster Linie, was in mir den Wunsch geweckt hat, Physiker zu werden.“* 1938 trat er in das physikalische Institut der Moskauer Universität ein.

Als der Zweite Weltkrieg 1941 Russland erfasste, musste Sacharow als Student im dritten Studienjahr bei Fliegerangriffen regelmäßig Luftschutzdienst leisten. Mitten im Chaos des Krieges gelang es ihm 1942, sein Studium mit hervorragenden Ergebnissen abzuschließen. Der Krieg hatte jedoch tiefgreifende Auswirkungen auf den jungen Sacharow: *„Bestimmt überwiegt der Wunsch nach Frieden in den Köpfen der Menschen überall.“*

Sacharow wurde aus medizinischen Gründen als wehruntauglich ausgemustert. Er brannte jedoch darauf, am Kampf gegen Nazideutschland teilzunehmen, und lehnte die Möglichkeit ab, ein Postgraduiertenstudium in theoretischer Physik aufzunehmen, um stattdessen in einer Munitionsfabrik zu arbeiten. Dort erwies er sich als talentierter Erfinder. Darüber hinaus begann er neben seiner Entwicklungsarbeit in der Munitionsfabrik seine eigene unabhängige wissenschaftliche Forschung, die ihn viel weiter bringen sollte, als er es sich jemals hätte vorstellen können.

Rechte Tafel

Oben rechts: Vater – Dmitri I. Sacharow.

Oben links: Mutter – Jekaterina A. Sofiano.

Mitte links: Andrei beim Spielen mit Freunden (1928).

Unten links: Andrei (rechts) und sein Bruder Jura (1927).

Unten rechts: Andrei D. Sacharow (1927).

Mittlere Tafel

– Verwandte von Sacharow, die Opfer von Repressionen wurden.

Oben links: Jewgeni V. Sofiano.

Oben rechts: Konstantin A. Sofiano.

Unten links: Tatjana A. Sofiano.

Unten rechts: Iwan I. Sacharow.

Linke Tafel

– Sacharow 1943.

Der Wissenschaftler Sacharow

(Sakharov the scientist)

In den darauffolgenden Jahren ging es mit der wissenschaftlichen Karriere Sacharows und seiner Rolle bei der Geburt des Nuklearzeitalters rasch voran. Ende 1944 trat Sacharow in das Graduiertenkollegs des physikalischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ein, um theoretische Physik zu studieren. Er schloss sich bald einem Forscherteam an, dessen Aufgabe es war, die erste sowjetische thermonukleare Bombe zu entwickeln, und mit 32 Jahren wurde er das jüngste Mitglied der sowjetischen Akademie der Wissenschaften.

Auf der anderen Seite des Globus arbeiteten Wissenschaftler im US-amerikanischen Manhattan Project an der weltweit ersten Atombombe. Der erstmalige Einsatz von Nuklearwaffen, der Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945, erschütterte Sacharow tief. Anders als viele seiner Zeitgenossen verstand er die Bedeutung dieses Ereignisses für die Zukunft der Menschheit.

Im August 1948 arbeitete Sacharow in einer speziellen Forschungsgruppe, in der eine Wasserstoffbombe für die Sowjetunion entwickelt wurde. Fünf Jahre später wurde auf dem Testgelände von Semipalatinsk in der kasachischen Steppe die erste thermonukleare Bombe der Sowjetunion (die H-Bombe) getestet, die bei ihrer Explosion eine Energie von 400 Kilotonnen TNT-Äquivalent freisetzte.

Für seine bahnbrechende wissenschaftliche Arbeit wurden Sacharow in der gesamten Sowjetunion Anerkennung und Auszeichnungen zuteil, und im Jahr 1953 erhielt er die höchstmögliche zivile Auszeichnung: den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ für besondere Leistungen für den Staat. Mit der zunehmenden Anerkennung seiner Arbeit wuchsen jedoch auch Sacharows Sorgen über deren Folgen und Auswirkungen auf die Menschenrechte. Er sprach sich entschieden gegen überirdische Nuklearwaffentests aus, veröffentlichte Forschungsarbeiten zu den verheerenden Auswirkungen der H-Bombe und spielte eine wichtige Rolle beim Zustandekommen des Vertrags über das Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser von 1963.

Es war klar, dass sich Sacharow neben seiner offiziellen Arbeit damit auseinandersetzte, die Auswirkungen seiner Forschung und deren Bedeutung für die Welt zu bewältigen: *„Ein schreckliches Verbrechen stand kurz bevor, und ich konnte nichts dagegen tun. Ohnmacht, unerträgliche Bitterkeit, Scham und Erniedrigung drückten mich nieder ... Das war wahrscheinlich die schrecklichste Lektion meines Lebens: Man kann nicht zweigleisig fahren. Ich beschloss, mich dafür einzusetzen, dass biologisch schädliche Tests abgeschafft würden.“*

Obere Tafel

– Sacharow auf der Dritten Sowjetischen Gravitationskonferenz (1972).

Untere linke Tafel

– Diagramm der thermonuklearen Ladung nach dem Schichtkuchenprinzip:

- 1. Kern der Atombombe (Uran-235 oder Plutonium).*
 - 2. Uran-238.*
 - 3. Thermonuklearer Brennstoff (Lithiumdeuterid).*
 - 4. Sprengstoffschicht.*
-

Untere rechte Tafel

– Die Wasserstoffbombe „Zar-Bombe“, die stärkste jemals geschaffene und getestete Nuklearwaffe, die zum Teil von Sacharow entwickelt wurde (ausgestellt 2013 in Moskau).

Altes Fernsehgerät Wasserstoffbombentests

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg führten sowohl die UdSSR als auch die USA Wasserstoffbombentests durch. Die Wasserstoffbombe war aufgrund des unterschiedlichen Verhaltens der Atome bei der Zündung wesentlich leistungsfähiger als die Atombombe und verkörperte eine fundamentale Bedrohung für die Stabilität der Welt. Zum Vergleich: Die 1945 über der japanischen Stadt Nagasaki abgeworfene Atombombe hatte eine Sprengkraft von 20 Kilotonnen TNT, während die „Zarenbombe“ genannte Wasserstoffbombe eine Sprengkraft von 50 000 Kilotonnen TNT hatte und damit 2 500 Mal so stark war.

Die Videos oben zeigen Wasserstoffbombentests in der Sowjetunion. Einer davon ist der erste sowjetische Test einer Wasserstoffbombe mit der Bezeichnung RDS-6 mit einer Sprengkraft von 0,4 Megatonnen TNT, die im August 1953 gezündet wurde. Bei dem anderen handelt es sich um den Test der ersten zweistufigen Wasserstoffbombe, die in der UdSSR gezündet wurde, eines Sprengkörpers mit einer Sprengkraft von etwa 3 Megatonnen, der im November 1955 detonierte und als RDS-37 bekannt ist.

Der politische Aktivist Sacharow

(Sacharow the activist)

Ende der 1960er-Jahre nahmen Sacharows Sorgen hinsichtlich seiner Arbeit zu, und er verstärkte sein politisches Engagement, wodurch er die unmittelbaren Folgen seiner wissenschaftlichen Forschung mit der allgemeinen Frage der Menschenrechte verknüpfte. Obwohl ihn dies unweigerlich in gefährliche Situationen mit den Behörden brachte, kämpfte Sacharow weiter für die Werte, an die er glaubte. Er telefonierte sogar persönlich mit Leonid Breschnew, dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, um den Baikalsee vor der Verschmutzung durch Industrieabwässer zu schützen und so für einen besseren Umweltschutz zu sorgen.

Sein erster großer Schritt in die Welt des Menschenrechtsaktivismus war die Veröffentlichung der „Gedanken über Fortschritt, friedliche Koexistenz und geistige Freiheit“ im Jahre 1968. In diesem bahnbrechenden Aufsatz plädierte für die Annäherung des sozialistischen und des kapitalistischen Systems, begleitet von Demokratisierung, Entmilitarisierung und sozialem, wissenschaftlichem und technischem Fortschritt. Der Artikel war ein großer Erfolg im Westen und wurde über 18 Millionen mal verkauft. Er war auch in der Sowjetunion populär, wo er trotz der Einstufung als „politisch schädlich“ durch den KGB (den Geheimdienst der Sowjetunion) dank des Aufblühens des „Samisdat“ – vom Staat verbotene Texte, die illegal gedruckt und im Geheimen verbreitet wurden – eine begeisterte Anhängerschaft fand.

In den folgenden Jahren verstärkte sich Sacharows Aktivismus weiter. Im November 1970 war er an der Gründung des Komitees zur Durchsetzung der Menschenrechte in der UdSSR beteiligt. Er setzte sich für zahlreiche humanitäre Anliegen ein, wie z. B. die Abschaffung der Todesstrafe in der Sowjetunion, und rief die Weltgemeinschaft dazu auf, aktiv gegen Menschenrechtsverletzungen vorzugehen. Dank seines unermüdlichen Einsatzes wurde Sacharow rasch zu einem Symbol des Kampfes für die Menschenrechte und gegen den Totalitarismus in der ganzen Welt. Er sah sich jedoch auch zunehmendem Druck und sogar öffentlichen Schikanen seitens der Behörden ausgesetzt.

„Geistige Freiheit ist für die menschliche Gesellschaft von grundlegender Bedeutung – die Freiheit, sich Informationen zu beschaffen und zu verbreiten, die Freiheit, offen und unvoreingenommen zu debattieren, und die Freiheit, sich vor dem Druck seitens staatlicher Stellen und vor Vorurteilen zu schützen. Eine solche Dreifaltigkeit der Gedankenfreiheit ist die einzige Garantie gegen eine Ansteckung der Massen mit Mythen, die sich in den Händen von verräterischen Heuchlern und Demagogen leicht in eine blutige Diktatur verwandeln können.“

Andrei Sacharow

Obere Tafel

– Sacharow (Mitte) während des Gerichtsverfahrens gegen Juri F. Orlov, Kollege als Physiker und Aktivist (Moskau, 1978).

Untere linke Tafel

– Sacharow zu Hause mit seiner Friedensnobelpreisurkunde (1975).

Untere rechte Tafel

– Urkunde des Friedensnobelpreises, der Sacharow 1975 verliehen wurde.

Die Welt hört Sacharow

(The world listens to Sakharov)

Sacharows Aktivismus verschaffte ihm bald internationale Anerkennung und Unterstützung. Am 9. Oktober 1975 erhielt er den Friedensnobelpreis *„für das unparteiische Eintreten für die Grundprinzipien des Friedens zwischen den Völkern und für den mutigen Kampf gegen Machtmissbrauch und jegliche Form von Druck auf die Menschenwürde“* (so das Nobelkomitee). Die sowjetischen Behörden verweigerten Sacharow jedoch die Erlaubnis, zur Preisverleihung nach Norwegen zu reisen. Seine Frau Jelena Bonner nahm den Preis stellvertretend für ihn entgegen, da sie zu diesem Zeitpunkt bereits im Ausland lebte.

Das Europäische Parlament begrüßte in einer Plenarsitzung die Nachricht, dass Sacharow der Friedensnobelpreis des Jahres 1975 verliehen wurde, und verurteilte scharf die Weigerung der sowjetischen Behörden, ihm ein Visum zu erteilen, das es ihm ermöglicht hätte, nach Oslo zu reisen, um den Preis persönlich entgegenzunehmen.

Sacharows Bekanntheitsgrad und seine Arbeit erlangten schnell weltweite Aufmerksamkeit, und sein Name wurde zu einem Synonym für Menschenrechtsaktivismus. Sacharow in seiner vorbereiteten Dankesrede, die bei der Veranstaltung verlesen wurde: *„Frieden, Fortschritt, Menschenrechte – diese drei Ziele sind untrennbar miteinander verbunden: Es ist unmöglich, eines dieser Ziele zu erreichen, wenn die beiden anderen ignoriert werden. [...] Ich bin überzeugt, dass internationales Vertrauen, gegenseitiges Verständnis, Abrüstung und internationale Sicherheit nicht denkbar sind ohne eine offene Gesellschaft mit Informationsfreiheit, Gewissensfreiheit, dem Recht zu publizieren und dem Recht zu reisen und das Land zu wählen, in dem man leben möchte.“*

Sacharows Ideen waren geradlinig, aber für seine Zeit verblüffend radikal. Erstens: Wenn ein Staat eine Bedrohung für seine eigenen Bürger darstellt, wird er auch eine Bedrohung für seine Nachbarn sein. Zweitens gewährleistet die Achtung der Menschenrechte die demokratische Kontrolle über die Außenpolitik und die Militärausgaben eines Landes, und die Gesellschaft wird eine Militarisierung der Wirtschaft in Friedenszeiten nicht zulassen. Drittens würde die Einhaltung der Menschenrechte den freien Informations- und Gedankenaustausch zwischen den Völkern sicherstellen, ihre Annäherung fördern und gegenseitiges Misstrauen abbauen, wodurch die Wahrscheinlichkeit von Konflikten und die Möglichkeit, heimlich aggressive Absichten zu hegen, verringert würden.

Internes Exil in Gorki

(Internal exile in Gorky)

Während Sacharows Ansehen im Ausland wuchs und sich sein Aktivismus in der ganzen Welt verbreitete, verschlechterte sich sein Verhältnis zu den Behörden in der Sowjetunion weiter. Im Januar 1980 wurde er nach einem Interview mit westlichen Medien, in dem er den Einsatz sowjetischer Truppen in Afghanistan verurteilte hatte, vom KGB festgenommen. Nachdem er seinen offiziellen Status verloren hatte, wurden er und Jelena Bonner ins innere Exil in den Außenbezirken der Stadt Gorki (heute Nischni Nowgorod) verbannt.

Als Folge seines Aktivismus wurde Sacharow ins Exil verbannt und stand von 1980 bis 1986 sechs Jahre lang unter ständiger Überwachung, wobei die Behörden versuchten, seine Handlungen zu kontrollieren und seinen Kontakt zur Außenwelt so weit wie möglich einzuschränken. Sacharows einzige Verbindung nach außen war Jelena Bonner, die seine Schriften aus Gorki herausbrachte und Pressekonferenzen abhielt, um die Welt über die Lage ihres Mannes zu informieren – bis auch sie unter Hausarrest gestellt wurde.

Doch trotz aller Bemühungen der sowjetischen Regierung hörte die Welt immer noch auf das, was Sacharow zu sagen hatte. Aus der ganzen Welt kam Unterstützung, sowohl aus der Öffentlichkeit als auch von Regierungschefs. Das Europäische Parlament erwog sogar, einen leeren Sitz in seinem Plenarsaal für Sacharow freizuhalten, beschloss jedoch dann stattdessen, den Sacharow-Preis zu stiften.

In Gorki wurde Sacharows Lage immer verzweifelter. Dreimal sah er sich gezwungen, in einen längeren Hungerstreik zu treten, um gegen den Druck auf seine Familie zu protestieren. 1985 dauerte sein Hungerstreik mit Unterbrechungen 178 Tage. Er beschrieb seine Qualen mit deutlichen Worten: *„Alle Maßnahmen, die gegen mich ergriffen werden, haben nicht einmal den Anschein von Rechtmäßigkeit; dies ist Teil der allgemeinen brutalen Kampagne gegen Andersdenkende, ein Versuch, mich zum Schweigen zu zwingen und die Bestrafung anderer zu erleichtern. [...] Es ist unmöglich vorherzusagen, was auf uns zukommen wird. Unsere einzige Verteidigung ist Glasnost und die Aufmerksamkeit von Freunden in der ganzen Welt für unser Schicksal.“*

1986 war klar geworden, dass die Behörden der UdSSR die öffentliche Meinung in der Welt nicht länger ignorieren konnten. Am 16. Dezember telefonierte der sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow persönlich mit Sacharow, um ihn über seine Freilassung zu informieren.

Tafel, von links nach rechts:

- Sacharow und seine Ehefrau Jelena Bonner in ihrer Wohnung in Gorki.
- Sacharow auf dem Balkon seiner Wohnung während eines Hungerstreiks 1981.
- Ansicht des Wohnblocks, in dem Sacharow und Bonner von 1980 bis 1986 in Gorki lebten.

Überwachungsvideocollage (3'18")

Zur Verfügung gestellt von: Sacharow-Zentrum, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit Kiril Ass, Anna Narinskaja, Nadia Korbut

Als Andrej Sacharow nach Gorki (Nischni Nowgorod) verbannt war, äußerten viele internationale Aktivisten und Organisationen Sorgen über Sacharows Gesundheit und sein allgemeines Wohlbefinden. Um diese Stimmen zum Schweigen zu bringen, produzierte das KGB mindestens zwei äußerst selbstverräterische Filme, die aus umfangreichen Überwachungsaufnahmen von den täglichen Aktivitäten von Sacharow und Bonner bis ins kleinste Detail – vom Einkaufsalltag bis hin zu ärztlichen Untersuchungen und von Begegnungen mit Bekannten bis hin zu Ferngesprächen (die routinemäßig aufgezeichnet wurden) – zusammengestellt wurden. Die Einleitungen zierten traditionelle Dokumentationsaufnahmen des sowjetischen sozialistischen Realismus von glücklichen Kindern und dem Alltagsleben sowie Ansichten von Gorki. Diese Filme lieferten zwar einige Informationen über die Lage Sacharows in der Verbannung, waren aber ein beispielhaftes Zeugnis der manischen Besessenheit des KGB von Sacharow und seiner Frau und belegten deutlich, dass Sacharow für die sowjetische Regierung äußerst wichtig und besorgniserregend war.

Diese Videoinstallation ist ein Versuch, den Überwachungsalltag im CCTV-Format zu rekonstruieren – die Technologie existierte zwar damals (in der UdSSR) noch nicht, aber dies war das Ausmaß der Überwachung, der die Sacharows ausgesetzt waren.

Der Weg zur Demokratie

(The road to democracy)

Nach seiner Rückkehr aus der Verbannung stand Sacharow im Mittelpunkt des weltweiten Medieninteresses und wurde allgemein als moralische Ikone verehrt. Dennoch hielt sich Sacharows Optimismus gegenüber der von Gorbatschow eingeleiteten Perestroika (einem breit angelegten Programm politischer und wirtschaftlicher Reformen in der UdSSR) in Grenzen, und er war beunruhigt über den hartnäckigen Widerstand, den die Partei- und Staatsführung dem Demokratisierungsprozess entgegensetzte.

Bereits in seiner ersten Rede nach seiner Rückkehr nach Moskau im Februar 1987 setzte er seinen Einsatz für die Menschenrechte fort. Diesmal stimmte Gorbatschow dank der internationalen Unterstützung Sacharows Forderung zu, dass die UdSSR die Zahl der Mittel- und Kurzstreckenraketen ohne zusätzliche Bedingungen verringern sollte.

Im Rahmen des neuen politischen Systems, ins Leben gerufen durch die Perestroika, wurde der Kongress der Volksdeputierten zum höchsten Machtorgan des Landes, und im Frühjahr 1989 fanden erstmals freie Wahlen in der Sowjetunion statt. Sacharows enorme Popularität sorgte für seine Wahl in den Kongress der Volksdeputierten als Delegierter der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, trotz des Widerstands der Akademieführung.

Bei der Eröffnung des Zweiten Kongresses am 12. Dezember 1989 forderte Sacharow die Delegierten auf, über die Abschaffung von Artikel 6 der Verfassung der UdSSR zu diskutieren, in dem das Machtmonopol der Kommunistischen Partei festgeschrieben war. Obwohl der Kongress seine Forderung zunächst ablehnte, wurden die von ihm geforderten Änderungen an Artikel 6 nur drei Monate später dennoch vorgenommen. Damit wurde dem Machtmonopol der Kommunistischen Partei ein Ende gesetzt und der Weg des Landes zur Freiheit geebnet. Leider erlebte Sacharow dies nicht mehr, denn er verstarb plötzlich am 14. Dezember 1989.

„Neben den Apparatschiks selbst und ihren zahmen Stellvertretern wurden fast überall alternative Kandidaten nominiert, die auf unabhängigen Plattformen antraten. Zum ersten Mal seit vielen Jahren kam es in unserem Land zu echten Wahlkämpfen. [...] Die Möglichkeit eines Wandels war immer noch nur ein Schimmer am Horizont, aber die Hoffnung und der Wille zum politischen Handeln wuchsen in den Herzen der Menschen, und ihr Enthusiasmus ermöglichte das Auftauchen der mutigen und unabhängigen neuen Abgeordneten, die wir auf dem Kongress gesehen haben.“

Andrei Sacharow

Tafel rechts neben dem Text, von links nach rechts:

- *Sacharow und Bonner in Gorki.*
- *Sacharow kehrt nach seiner Freilassung aus der Verbannung nach Moskau zurück (1986).*

- *Demonstration für Sacharows Freilassung in Deutschland (ca. 1980).*
-

Tafel links neben dem Text

Oben links: *Sacharow auf dem Ersten Volksdeputiertenkongress der UdSSR mit dem sowjetischen Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow im Hintergrund (1989).*

Oben rechts: *Andrei Sacharow auf dem Ersten Volksdeputiertenkongress der UdSSR (1989).*

Unten links: *Sacharow und Bonner mit der britischen Premierministerin Margaret Thatcher (1987).*

Unten rechts: *Sacharow trifft US-Präsident Ronald Reagan (1988).*

Das Sacharow-Zentrum in Moskau (Russland)

(The Sakharov Center in Moscow, Russia)

Das 1996 gegründete Sacharow-Zentrum in Moskau ist ein Museum und ein Zentrum für Bürgerbeteiligung und Freiwilligenarbeit, das öffentliche Vorträge und Diskussionen, Pressekonferenzen, Filmvorführungen, Theateraufführungen, Ausstellungen und Wohltätigkeitsveranstaltungen organisiert. Außerdem werden Projekte zur informellen Bildung im Bereich der Menschenrechte durchgeführt. Die Dauerausstellung des Museums ist der Geschichte des Totalitarismus der Sowjetunion und dem Widerstand gegen Unterdrückung gewidmet. Das Zentrum betreibt und pflegt Online-Datenbanken über die Geschichte der politischen Unterdrückung.

Das Sacharow-Zentrum ist nach wie vor eine der wenigen unabhängigen Einrichtungen, die eine Alternative zum offiziellen Mainstream im heutigen Russland bieten. Es bietet Bürgeraktivisten, Menschenrechtsverteidigern und Intellektuellen die Möglichkeit, der Öffentlichkeit ihre Sicht der Menschenrechte, der Demokratie und der Freiheit darzulegen und Initiativen in diesen Bereichen zu entwickeln und umzusetzen.

Das Sacharow-Forschungszentrum in Kaunas (Litauen)

(Sakharov Research Center in Kaunas, Lithuania)

Das Sacharow-Forschungszentrum wurde 2017 an der Vytautas-Magnus-Universität im litauischen Kaunas mit dem Ziel gegründet, zur Entwicklung einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion beizutragen, die auf Rechtsstaatlichkeit, Achtung der Menschenrechte und Chancengleichheit für alle beruht. Das Zentrum verbindet akademische Arbeit mit öffentlichen Veranstaltungen. Zu den öffentlichen Veranstaltungen gehören die jährlichen Sacharow-Konferenzen (am 21. Mai, dem Geburtstag Sacharows) und die Leonidas-Donskis-Gedenkkonferenzen (zum Gedenken an den prominenten litauischen Denker und politischen Aktivist, den Sacharow als ständige Quelle der Inspiration bezeichnete).

Zu den Archivbeständen gehören das weltweit größte Archiv über den politischen Missbrauch der Psychiatrie in der UdSSR sowie die Archive vieler bekannter Fachleute für die Sowjetunion und Menschenrechtsaktivisten.

Schaukasten 2

Andrei Sacharow – von links nach rechts:

- *Minox-Miniaturkamera zum Abfotografieren von Dokumenten. Da es nicht immer möglich war, gedruckte Erzeugnisse aus dem Ostblock in den Westen zu schmuggeln, gelangten viele nur als Fotografien in den Westen – aufgenommen mit Kameras wie dieser.*
 - *Beispiele für „Samisdat“ (Verbreitung von Texten im Selbstverlag), eine Form der Dissidententätigkeit, die es im gesamten Ostblock gab. Dabei vervielfältigten Dissidenten zensiertes Material in Form von Manuskripten, oft von Hand. Die Dokumente wurden dann von Leser zu Leser weitergegeben oder aus dem kommunistischen Block herausgeschmuggelt, so auch Sacharows Essay von 1968 mit dem Titel „Gedanken über Frieden, Fortschritt, und geistige Freiheit“. Samisdat wurde meistens von Kurieren über die Grenze gebracht. Manchmal wurde Samisdat auch Diplomaten oder ausländischen Journalisten übergeben, die die Dokumente dann per Diplomatenpost verschickten.*
 - *Modell des Telefons in der Wohnung der Familie Sacharow in Gorki, einen Tag vor der Entlassung Sacharows aus der Verbannung. Der sowjetische Staatschef Gorbatschow höchstselbst rief Sacharow an und informierte ihn über diese Entscheidung von großer Tragweite.*
 - *Ausgabe des TIME-Magazins vom 14. Mai 1990 mit Andrei Sacharow auf der Titelseite.*
 - *Auswahl von Büchern über Andrei Sacharow.*
-

Die Stiftung des Sacharow-Preises für geistige Freiheit

(Establishment of the Sakharov Prize for Freedom of Thought)

Das Europäische Parlament hatte Andrej Sacharow und sein humanitäres Engagement schon früh, in den 1970er-Jahren, öffentlichkeitswirksam unterstützt, als Sacharow seine Position als entschiedener Verfechter der Menschenrechte festigte. Die aktive Unterstützung des Parlaments für Sacharow wuchs während dessen Verbannung nach Gorki in den 1980er-Jahren und gipfelte darin, dass das Parlament 1988 zu Ehren Sacharows den Menschenrechtspreis stiftete. Inspiriert von Sacharows unermüdlichen Einsatz für die geistige Freiheit verkörpert der Sacharow-Preis für geistige Freiheit weiterhin Sacharows wichtige Arbeit und trägt seine Botschaft an künftige Generationen weiter.

Seit seiner Gründung im Jahr 1952 als europäisches Gremium, das die europäischen Bürgerinnen und Bürger direkt vertritt, hat sich das Europäische Parlament einen weltweiten Ruf als engagierter Verfechter der Grundrechte der Menschen und der Demokratie innerhalb und außerhalb der EU erworben. Sacharows Anliegen stehen somit in engem Zusammenhang mit der Arbeit des Parlaments. Sacharow selbst unterstützte die Stiftung des Preises und sagte im April 1987: *„Ich akzeptiere die Idee [des Preises] als wichtige Wertschätzung meiner Arbeit im Bereich der Verteidigung der Menschenrechte. Ich denke, dass die Verleihung von Preisen wie diesem sinnvoll ist, da sie erneut die Aufmerksamkeit auf die Menschenrechtsproblematik lenkt und Menschen ermutigen wird, die sich für diese Sache engagieren“.*

Der Sacharow-Preis wurde zum ersten Mal 1988 an den südafrikanischen revolutionären Kämpfer gegen die Apartheid Nelson Mandela und den russischen Menschenrechtsaktivisten Anatoli Martschenko verliehen, wobei letzterer von Sacharow selbst vorgeschlagen worden war.

„Sacharow war ein europäischer Bürger, der die Freiheit des Denkens und der Meinungsäußerung verkörperte und der aufgrund seiner Überzeugungen und seines Gewissens beschlossen hatte, auf alle materiellen Vorteile und alle Ehren, die ihm offenstanden, zu verzichten.“

*Jean-François Deniau,
Berichterstatter zur Stiftung des Sacharow-Preises für geistige Freiheit.*

Obere Tafel

– Jelena Bonner mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments Hans-Gert Pöttering (2008).

Untere Tafel

– Nelson Mandela, Sacharow-Preisträger 1988.

Die Sacharow-Preisträger

(The Sakharov Prize laureates)

Seit seiner Verleihung im Jahr 1988 wurde der Sacharow-Preis an über 40 Einzelpersonen und Organisationen aus mehr als 30 Ländern auf der ganzen Welt verliehen. Er vereint Aktivisten in ihrem Engagement für den Schutz der Menschenrechte auf der ganzen Welt und stärkt Europas Engagement für die Universalität dieser Rechte. Die internationale Anerkennung, die die Verleihung des Preises mit sich bringt, erhöht nicht nur das Bewusstsein für die Anliegen der Aktivisten, sondern trägt oft auch dazu bei, sie besser vor denjenigen zu schützen, gegen die sie auftreten. Die Preisträger erhalten außerdem ein Preisgeld in Höhe von 50 000 Euro, mit dem ihre Arbeit unterstützt werden soll.

Der Preisträger des Jahres 2021, der russische Kämpfer für Demokratie- und gegen Korruption Alexej Nawalny, reiht sich ein in eine Vielzahl von Menschenrechtsverteidigern, die von der Europäischen Union mit der höchsten Auszeichnung für Menschenrechtsarbeit geehrt wurden. Dazu gehören Dissidenten, Politiker, Journalisten, Anwälte, Aktivisten der Zivilgesellschaft, Schriftsteller, politische Führer von Minderheiten, eine Anti-Terror-Gruppe, Friedensaktivisten, Aktivisten im Kampf gegen Folter, ein Karikaturist, langjährige politische Gefangene, Filmemacher, die Vereinten Nationen und sogar ein Kind, das für das Recht auf Bildung kämpft. Mehrere Preisträger, darunter Nelson Mandela, Malala Yousafzai, Denis Mukwege und Nadija Murad, wurden später auch mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Die Vergabe des Sacharow-Preises beschränkt sich jedoch nicht auf die eigentliche Preisverleihung, die im Rahmen einer feierlichen Plenarsitzung in Straßburg stattfindet. 2013 rief die Gemeinschaft der Sacharow-Preisträger anlässlich der Konferenz zum 25. Jahrestag des Sacharow-Preises das Sacharow-Stipendienprogramm ins Leben, um die nächste Generation von Menschenrechtsverteidigern als Akteure des demokratischen Wandels in ihren Ländern zu stärken und zu unterstützen. Jedes Jahr bietet das Stipendium bis zu 14 Menschenrechtsverteidigern aus Nicht-EU-Ländern einen zweiwöchigen Intensivkurs, bei dem Preisträger über ihrer Erfahrung nach geeignete Vorgehensweisen berichten und ihr Wissen an die nächste Generation von Aktivisten weitergeben können.

„Vielleicht hat sich Andrej Sacharow eine ähnliche Szene wie meine unwirkliche Vision vorgestellt, als er beschloss, sich dem Krieg zu widersetzen, nachdem er das Vernichtungspotenzial der Wasserstoffbombe erkannt hatte. Wir müssen immer daran denken, dass ein kleiner Krieg viele weitere Kriege auslösen kann, und zwar größere.“

Nasrine Sotoudeh,
Sacharow-Preisträgerin 2012.

Bilder von oben nach unten:

- Malala Yousafzai, Sacharow-Preisträgerin 2013.*
 - Dr. Denis Mukwege, Sacharow-Preisträger 2014.*
 - Lorent Saleh, Vertreter der Sacharow-Preisträger 2017, der demokratischen Opposition in Venezuela, mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments David Sassoli (2019).*
 - Alexei Nawalny, Sacharow-Preisträger 2021.*
-

Weltkarte:

Scannen Sie den QR-Code, um mehr über die Sacharow-Preisträger zu erfahren.

Das Europäische Parlament und die Menschenrechte

(The European Parliament and human rights)

Der Sacharow-Preis für geistige Freiheit ist zwar die sichtbarste Aktivität des Europäischen Parlaments zur Unterstützung von Demokratie und Menschenrechten in der ganzen Welt, aber bei Weitem nicht die einzige. Im einzigen direkt gewählten Organ der Europäischen Union kämpfen die Mitglieder mit einer Vielzahl von Maßnahmen gegen neue und alte Angriffe auf die Menschenrechte weltweit.

Die Menschenrechte gelten für alle Menschen in der EU, unabhängig von ihrem Status oder ihrer Herkunft. Einige dieser Rechte sind so alt wie Europa, so alt wie Leben und Freiheit, Denken und Meinungsäußerung selbst, während andere immer wieder neu definiert werden müssen, um mit dem gesellschaftlichen Wandel Schritt zu halten, wie der Schutz personenbezogener Daten oder das Verbot des Klonens von Menschen.

Das Europäische Parlament weiß, dass die Menschenrechte nicht an den Grenzen der EU enden. Seine Mitglieder sprechen regelmäßig in Menschenrechtsentscheidungen auf Plenartagungen Menschenrechtsprobleme in Nicht-EU-Ländern an. Da diese Rechte universell gelten, ist die Antwort überall gleich, wo sie verletzt werden.

Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Stärkung der Demokratie. Dies ist auch in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgeschrieben: *„Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt.“* In den Gründungstexten der EU ist festgehalten, dass die Union als Ganzes sich in ihren auswärtigen Angelegenheiten für die demokratischen Grundsätze einsetzt. Dem Europäischen Parlament liegt dieser Einsatz jedoch ganz besonders am Herzen: Für die Abgeordneten, von denen viele Reisen unternommen haben, um Wahlen zu beobachten, in Konflikten zu vermitteln und neu gegründete Parlamente zu unterstützen, ist Demokratie eine ganz persönliche Angelegenheit.

Warum sollte sich das Parlament so sehr dafür einsetzen, das Erbe Sacharows fortzuführen und die Menschenrechte für alle zu sichern, wenn der Weg dorthin manchmal so schwierig und komplex erscheint? Weil das, so würden viele argumentieren, einer der grundlegenden Zwecke der EU ist. Wie Nadija Murad, Sacharow-Preisträgerin 2016, sagte: *„Wir blicken auf Europa als ein Symbol der Menschlichkeit, und Europa bestätigt heute, dass es in der Tat ein solches Symbol ist. Europa sollte ein Vorbild für die Welt und das wunderbare Zusammenleben von Menschen und Kulturen bleiben.“*

Foto links

– Sacharow-Preisträger mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments Antonio Tajani anlässlich des 30. Jahrestags des Sacharow-Preises (2018).

Foto Mitte

– Sacharow-Stipendiaten auf dem Global Campus for Human Rights in Venedig (2017).

Foto rechts

– Mitglieder der Wahlbeobachtungsmission der Europäischen Union in Tunesien 2011.

Schaukasten 3

Sacharow-Preis – von links nach rechts:

– Brief von Andrei Sacharow zur Nominierung von Anatoli Martschenko für den Sacharow-Preis 1988.

– Pressemitteilung des Europäischen Parlaments, dass Andrei Sacharow seine Zustimmung dazu gegeben hat, einen Menschenrechtspreis nach ihm zu benennen (1987).

– Urkunde des Friedensnobelpreises, der der Europäischen Union 2012 verliehen wurde.

– Taxi (2015), ein Film von Dschafar Panahi, Sacharow-Preisträger 2012.

– Buch der Sacharow-Preisträger (2016), illustriert von Ali Ferzat, Sacharow-Preisträger 2011.

– Fotoband von „Reporter ohne Grenzen“, einer Organisation, der 2005 der Sacharow-Preis verliehen wurde.

– Ausgabe der Zeitung Oslobodenje, der 1993 der Sacharow-Preis verliehen wurde.
